

ECOCAMPING Fachinformation

CopingCamps

Eichenprozessionsspinner Risiken und Maßnahmen

- Biologie der Eichenprozessionsspinner
- Gesundheitsrisiken
- Bekämpfungsmaßnahmen

1 Biologie der Eichenprozessionsspinner

Der Eichenprozessionsspinner (*Thaumetopoea processionea*) gehört mit ca. einhundert anderen Arten zur Familie der Prozessionsspinner.

Er ist ein Pflanzenschädling bei Stiel-, Rot- und Traubeneichen. Für Menschen wird er gefährlich als Gesundheitsschädling.

Ihren Namen verdanken die Eichenprozessionsspinner dem Verhalten, gemeinsam aus ihren Nestern in die Eichenkronen in einer aufgereihten Kette zu wandern, um dort die jungen Eichenblättern zu fressen.

Eichenprozessionsspinner bevorzugen wie ihre Wirtspflanzen ein trocken-warmes Wetter und neigen in sehr trockenen Jahren zur Massenvermehrung und geographischen Ausbreitung. Besonders gefährdet sind lockere sonnige Eichenbestände oder einzeln stehende Eichen.



Abbildung 1 Die Raupen kriechen in einer Prozession von einem Eichenbaum zum nächsten.

Quelle: hhsow / pixelio.de

2 Gesundheitsrisiken

Die Raupen der Eichenprozessionsspinner sind gesundheitsgefährdend. Die Raupen tragen Brennhaare, die ein Nesselgift enthalten. Bei Berührung oder durch Einatmen der freien Haare reagieren Menschen mit Symptomen wie stark juckender Hautausschlag (Raupendermatitis), selten Allergie oder Entzündung der Augen. Besonders unangenehm sind allergische Reaktionen der Luftwege.

Das Allergen – die Raupen- oder Brennhaare – kann sehr lange in der freien Natur überdauern. Gefährlich sind also nicht nur lebendige Raupen sondern auch alte, bereits verlassene Raupengespinnste an den befallenen Eichen.

Die Raupenhaare sind sehr fein und können bei Berührung leicht abbrechen. Dann besteht die Gefahr, dass sie mit dem Wind über einen größeren Bereich verdriftet werden.

Die Gefahr durch Kontakt mit Brennhaaren beginnt Ende April/Anfang Mai, hat seine Hauptgefährdungsphase im Juli und August und kann bis Ende Oktober dauern.

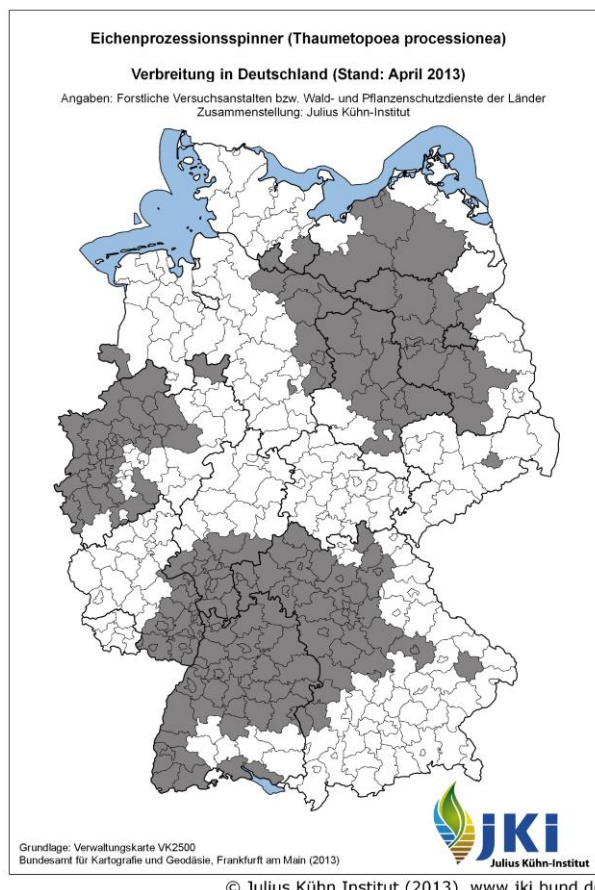


Abbildung 2: Verbreitung der Eichenprozessionsspinner in Deutschland, Stand April 2013. Ergebnis der Abfragen

Quelle: Julius Kühn Institut

3 Bekämpfungsmaßnahmen

3.1 Natürliche Feinde des Eichenprozessionsspinners

Der Eichenprozessionsspinner besitzt auch natürlicher Feinde.

Es gibt allerdings nur wenige Fressfeinde. Die Raupen schützen sich vor Vogelfraß mit den Brennhaaren. Nur der Kuckuck verträgt die Raupen als Futter. Die Brennhaare zeigen bei ihm wenig Wirkung. Leider ist der Kuckuck auch nicht mehr allzu häufig in unserer Landschaft.

Nematoden (Fadenwürmer) und deren Darmbakterien können die Raupen dezimieren. Erste Versuche mit einem massenhaften Ausbringen der Fadenwürmer sind vielversprechend. Bis diese Maßnahme aber greifen kann, müssen die Eichenprozessionsspinner anders bekämpft werden.

Andere natürliche Feinde entfalten ihre Wirkung erst nach Jahren der Massenvermehrung. In der freien Natur gibt es Ei- und Raupenparasiten wie die Raupenfliegen (Familie der Tachinidae). Die Larven der Raupenfliege entwickeln sich im Inneren der Raupe. Wichtigste räuberische Käferart ist der Puppenräuber. Seine Larven suchen ihre Beute im Raupengespinnst, während der Käfer die freien Raupen attackiert.

3.2 Chemische Bekämpfung

Für die chemische Bekämpfung der Raupen und Schmetterlinge sind für den privaten Bereich derzeit keine Mittel zugelassen. Professionelle Bekämpfer können auf nur wenige Mittel zurückgreifen.

Im Frühjahr werden oft prophylaktisch Wachstumsregulatoren eingesetzt. Bei akutem Befall der Eichen werden dann Fressgifte gesprüht. Wenn die Raupen sich verpuppt haben, helfen nur noch mechanische Verfahren.

3.3 Biologische Bekämpfung

Die derzeit am weitesten entwickelte Bekämpfungsmethode ist die prophylaktische oder kurative Behandlung der befallenen Bäume mit einem Bakterienmittel. Als hochwirksam hat sich das Bakterium *Bazillus thuringiensis* herausgestellt. Spezifische Stämme dieser Bakterien werden bereits seit vielen Jahren erfolgreich gegen die Massenvermehrung von Steckmücken eingesetzt. Speziell zur Bekämpfung von Eichenprozessionsspinner-Raupen wurde ein hochwirksamer Stamm der Bakterien selektiert – das *Bazillus thuringiensis* subsp. *Kurstaki* BtK. Unter den Handelsnamen Dipel ES und Foray ES darf es nur von berufsmäßigen Anwendern eingesetzt werden. Das Toxin der Bakterien muss von den Raupen aufgenommen werden. Im Darmtrakt entfaltet es seine gewünschte Giftigkeit. Es wirkt ausschließlich gegen fressende Raupen. Allerdings gibt es auch negative Auswirkungen auf Nicht-Ziel-Organismen – auch andere Raupen, die dieses Bakterium aufnehmen, können geschädigt werden. Bei einer gezielten Bekämpfung oder einer prophylaktischen Behandlung in Hochrisikogebieten sind diese negativen Auswirkungen mit den positiven Effekten abzuwägen.

Die biologische Bekämpfung sollte so früh wie möglich (ab Mitte April) durchgeführt werden. Wenn die Larven das Puppenstadium (Anfang Juli) erreicht haben, sind die Fraßgifte nicht

mehr wirksam. Bei starkem Befall kann auch eine Bekämpfung im späten Herbst (die jungen Raupen) sinnvoll sein.

Das Bakterium oder seine Extrakte sind für Menschen völlig ungefährlich und werden sehr schnell biologisch abgebaut.

3.4 Mechanische Bekämpfung

Die Raupengespinste wurden oft mit Wasser abgespült oder mit einer Gasflamme abgebrannt. Beide Verfahren verursachen aber eine starke Verbreitung der gefährlichen Brennhaare. In den Waldbrand gefährdeten Gebieten dürfen während der Sommermonate keine Abflämmaktionen stattfinden.

Aus diesen Gründen wird meistens auf die Absaugmethode zurückgegriffen. Mit speziellen Saugern werden die Raupen abgesaugt und anschließend ohne Gesundheitsgefährdung entsorgt.

Das Absaugen erfordert eine spezielle technische Ausrüstung, die nur von dafür ausgebildeten Schädlingsbekämpfern bedient werden kann.

4 Tipps für die Campingplatzmitarbeiter

- Beobachten Sie die Eichen in der Umgebung des Campingplatzes auf deutliche Fraßspuren an den Blättern.
- Wenn Sie (auch kleine) Gespinste an den Eichen entdecken melden Sie dies der Forstverwaltung der Region.
- Vermeiden Sie jeden direkten Kontakt mit dem Gespinst oder mit einzelnen Raupen.
- Bei Befall einer Eiche sperren Sie den Bereich bis zur Bekämpfung großräumig ab.
- Schildern Sie den Bereich mit entsprechenden Hinweisschildern aus.
- Informieren Sie die Gäste über das biologische Phänomen.
- Erkundigen Sie sich beim Gesundheitsamt oder bei einem Allergologen nach Erste-Hilfe-Maßnahmen.

5 Tipps für die Camper

Generell dürfen Raupen und ihre Nester nicht berührt werden. Schon bei Verdacht eines Gifthaarkontakts können folgende Maßnahmen helfen.

- Wenn Kontakt stattgefunden hat, bitte in der Rezeption melden
- Kleidung umgehend im Freien (!) wechseln, Schuhe nass reinigen

- Kleidung bei mindestens 60 Grad waschen
 - Sichtbare Raupenhaare mit einem Klebstreifen entfernen
 - Gründliches Duschen und Haare waschen
 - Augenspülung mit Wasser
 - Betroffene Gegenstände wie das Auto waschen, saugen und feucht reinigen
 - Hunde baden
 - Bei Hautreaktionen sollte ein Arzt aufgesucht werden, beim Atemnot sofort den Rettungsdienst alarmieren.
- Tipps von ECARF (Europäische Stiftung für Allergieforschung)

Quellen und weitere Informationen

<http://www.lwf.bayern.de/waldbewirtschaftung/waldschutz/schaedlinge-und-baumkrankheiten/verzeichnis/eichenprozessionsspinner/35271/>

http://www.waldwissen.net/waldwirtschaft/schaden/pflanzenschutz/fva_bacillus_thuringiensis/index_DE

Eichenprozessionsspinner – Antworten auf häufig gestellte Fragen. Umweltbundesamt März 2015 (www.umweltbundesamt.de/publikationen/eichenprozessionsspinner)

Diese Fachinformation wurde bearbeitet im Rahmen des Projekts „CopingCamps – Anpassung an den Klimawandel für Campingplätze“.

Alle Informationen in dieser Fachinformation sind nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert worden. Trotzdem kann keine Garantie für die Richtigkeit dieser Informationen übernommen werden.

Wenn Sie eigene Erfahrungen gemacht oder weitere Kontrollmethoden kennengelernt haben, freuen wir uns über eine Rückmeldung.

Impressum

ECOCAMPING Service GmbH
Blarerstr. 56
D - 78462 Konstanz
Tel.: +49 (0) 7531 - 28257 - 0
Fax: +49 (0) 7531 - 28257 - 29

info@ecocamping.de
www.ecocamping.de

Bearbeitet von: Wolfgang Pfrommer
Stand: Juni 2018
Vertretungsberechtigte Personen: Marco Walter, Wolfgang Pfrommer (Geschäftsführer)
Registergericht: Amtsgericht Freiburg im Breisgau
Geschäftsnummer HRB 716910
USt-IdNr.: DE24484221
V.i.S.d.P. Marco Walter